

Kieler Nachrichten

FREITAG, 27. JUNI 2008 · NUMMER 149 · 26. WOCHE · 1,00 €



UNABHÄNGIGE LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Damit kein Tropfen Farbe verloren geht

Lübecker Firma Metacap exportiert ihre sprühnebfreien Spritzpistolen auch nach Taiwan

Von Nathalie Klüver

Lübeck – Überall wird gespart. Beim Strom, bei den Rohstoffen, bei den Personalkosten. Nur beim Lackieren denkt man nicht wirklich ans Sparen. Denn gut 50 Prozent der Farbe gehen beim Lackieren verloren: Als Sprühnebel, der nicht nur alles im Umkreis überzieht, sondern auch gesundheitsschädigend für den Lackierer ist. Was für eine Verschwendung, dachte Gerhard Schickardt schon vor 21 Jahren, als er Schiffsumbauten beaufsichtigte, und entwickelte eine sprühnebfreie Spritzpistole. Die exportiert der Geschäftsführer von Metacap neuerdings sogar nach Taiwan: Dort werden alte chinesische Tempel damit saniert.

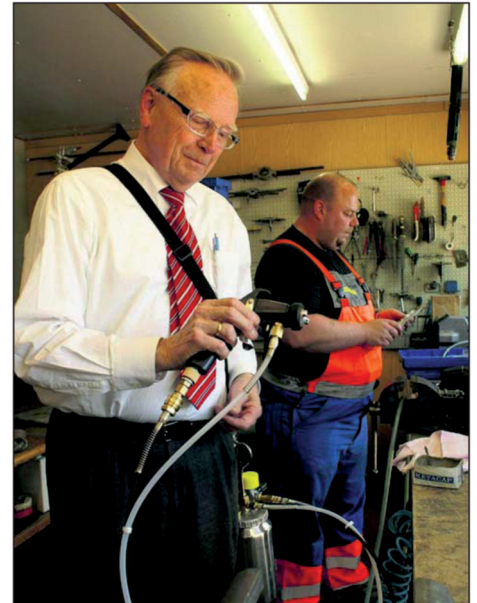
„Die Farbe, die dort benutzt wird, ist sehr teuer, da kommt es auf jedes Tröpfchen an“, erzählt Schickardt. Die Qualität made in Germany habe den Kunden in Taiwan überzeugt, erzählt der Lübecker. „Er sagte, er bekäme günstigere Spritzpistolen aus chinesischer Fertigung – aber keine davon kann sprühnebfrei lackieren.“ Auch den Kunden aus Taiwan hat Gerhard Schickardt persönlich von seiner Erfindung überzeugt. Das handhabt er immer noch genauso wie vor 21 Jahren als er als Einmannbetrieb von Unternehmen zu Unternehmen zog, seine Erfindung unter dem Arm, einen makellosen Anzug und ein blütenweißes Hemd am Körper. „Es ist immer dassel-

be: Erst sind sie alle skeptisch, was das werden soll – und dann hab’ ich sie schnell überzeugt“, sagt Schickardt. Denn obwohl er mit blauer Farbe eine Stellwand ansprüht, bleibt sein Hemd wie frisch gewaschen.

Seine Sprühpistole arbeitet mit einem niedrigeren Druck als herkömmliche Pistolen, der Farbrückprall wird dadurch um fast 100 Prozent verhindert. Auch den Sprühnebel schalten die Metacap-Geräte aus. Das Geheimnis: ein Luftmantel, der „wie eine Käseglocke“ um den Farbstrahl liegt. Denn bei den Metacap-Sprühpistolen treten Farbe und Druckluft nicht als ein Strahl aus der Düse.

Zehn bis 20 Messen im Jahr bereist Gerhard Schickardt, längst nicht mehr nur in Deutschland. Im Sommer geht’s nach Schweden, wo er früher einmal mehrere Jahre lebte. Deutschland und Österreich sind immer noch der Hauptmarkt des Unternehmens. Zur Hannover Messe geht es regelmäßig, zur Handwerksmesse München und zur Holzhandwerk Nürnberg, zählt Schickardt auf. Messen sind sein wichtigster Vertriebsweg, nur wenig geht über den Großhandel.

„Unsere Produkte sind sehr erklärungsbedürftig“, so Schickardt. Dabei schonen sie nicht nur Geldbeutel und Gesundheit des Lackierers, sondern auch die Umwelt. Denn nach der Verwendung müssen die Farb- und Lösungsmittelreste nicht aufwendig entsorgt werden, sondern werden durch eine speziell entwickelten Behälter aufgefangen. Das Lösungsmittel kann so sogar noch einmal verwendet werden, ver-



Gerhard Schickardt demonstriert die von ihm entwickelte Sprühpistole. Das Hemd bleibt blütenweiß. Foto Klüver

sichert Schickardt und demonstriert, wie der Behälter funktioniert. Für seine Erfindung bekam er vor sieben Jahren sogar den Rostocker Umweltpreis – eine Auszeichnung, die ihm viele neue Aufträge einbrachte, erinnert sich der Geschäftsmann, der früher als Kapitän über die Weltmeere fuhr.

Mittlerweile arbeiten sieben Leute bei Metacap in Lübeck und fertigen und reparieren Sprühpistolen für Kunden aus dem Handwerk, der Automobilindustrie, dem Schiffs- und dem Flugzeugbau. Als Gerhard Schickardt das Unternehmen 1987 gründete, war er ein Einzelkämpfer: „Ich baute die Geräte damals noch selbst in der Garage zusammen.“ Das hat sich nun geändert – aber Handarbeit ist jede einzelne Sprühpistole immer noch.